

# Vorschlag

Autor(en): **J.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506324>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Modernes Märchen

Von Max Mumenthaler

Es lebten einst  
im Alpenrund  
ein Hahn, ein Kater  
und ein Hund.  
Bedrückt, geplagt  
vom Einerlei  
beschlossen uns're  
lieben Drei:  
Wir machen's wie  
im Bundeshaus  
und tauschen uns're  
Rollen aus.

Der Hahn im Hof,  
in Feld und Flur,  
ging fortan auf  
die Mäusetour.  
Der Kater hat  
als Hund gebellt  
und sich vor seinen  
Herrn gestellt,  
dieweil der Hund  
den Mist betrat  
und sich an Würmern  
gütlich tat.

Ein Tag ist immer  
schön und gut  
mit einer Prise  
Uebermut,  
und alles Tun  
hat seinen Sinn,  
es schafft Vergnügen  
und Gewinn,  
wenn man's mit jener  
Elle mißt  
die auch in Bern  
gestattet ist.

## Höhnchen vom Spieß

1966 sank der Gastarbeiterbestand um 30 000, dagegen stehen im Land herum 600 Maschinen still mit einem Investitionswert von über 30 Millionen. Wen wundert's, wenn man bei dem Wort <Wirtschaftslenkung> immer mehr nur noch an das Führen einer Gaststätte denkt?

\*

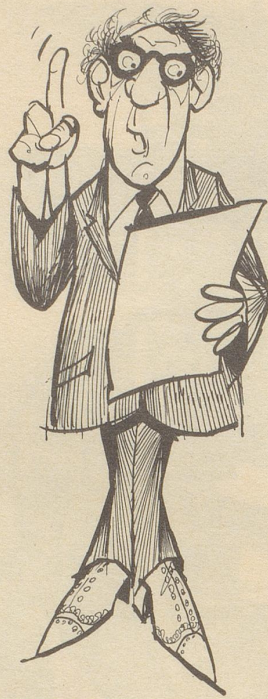
Der deutsche Bundesfinanzminister Strauß will die im Etat 1967 entstehende Lücke von 3,6 Milliarden Mark zu zwei Dritteln durch *Ausgabenkürzung* schließen! Erstaunlich, daß er das *nach* seiner Wahl will.

\*

Den Schweizer Fußballern, die in Mexico zwei Spiele austrugen, machte die dünne Luft dieses Landes viel zu schaffen. Dabei hätten sie doch über die Abwechslung froh sein sollen, wo sie in Sheffield vergangenes Jahr so dicke Luft hatten!

\*

In Moskau wurden aus den Kunstgalerien sechs Werke von Chagall und Kandinsky entfernt. Die beiden Herren hätten eben, wie andere, zuerst auch das ihre zum Moskauer Friedensaubschlag beisteuern sollen ... Röbi



### Nachtrag zum Bild auf Seite 15

Jene Unfall-Statistik bezieht sich auf amerikanische Verhältnisse; wie weit sie auch auf den <Sonderfall Schweiz> angewendet werden kann, sei dem Ermessen des Lesers überlassen ...

## Es sagte ...

der amerikanische Kommentator Walter Lippmann: «Weil die Machtpolitik des 19. und 20. Jahrhunderts heute überholt ist, klingt die Sprache der amerikanischen Diplomatie oft so, als stamme sie aus der Postkutschenzeit.»

der amerikanische Senator James W. Fulbright: «Es ist schwierig, weise zu werden, wenn man mächtig ist.»

der italienische Publizist Indro Montanelli: «Demokratie schließt das Recht mit ein, sich zu irren.»

der italienische Politiker Ugo La Malfa: «Auch in der Politik wird umworben, wer sich sträubt.»

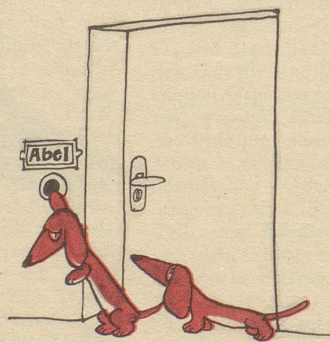
der italienische Außenminister Amintore Fanfani: «Eine Politik ist gut, wenn der Gegner sagt, sie sei schlecht.»

der britische Schatzkanzler James Callaghan: «In jeder Verhandlung steckt auch ein bißchen Poker.»

der belgische Politiker Paul Henri Spaak: «Unter einem Kompromiß verstehen manche Leute eine Abmachung, bei der man großzügig auf die Rechte der anderen verzichtet.»

Indiens Ministerpräsident, Frau Indira Ghandi: «Frieden und Freiheit sind leere Worte für Menschen, die im Elend leben.» TR

## DER AKTUELLE LIMERICK



Da waren zwei Dackel in Tagelwangen,  
Die band man mit Kabel an Gabelstangen.  
Sie leckten die Pfoten  
Und lösten die Knoten  
Worauf sie im Hagel zur Abel sprangen.

Nico

### Vorschlag

zur Erweiterung des Sprachschatzes für das Wörterbuch Duden

Friedenstruppen  
Friedensoffensive  
Friedensstreiche  
Friedensgranaten  
Friedensbomber  
Friedensgas  
Friedenstrümmen  
Friedenstränen  
Friedenswunden  
Friedenskrüppel  
Friedenspräsident

Auszug aus der Presse vor und nach Weihnachten 1966, mit zusätzlichen Ergänzungen im gleichen Stil. JK

### Im Falle eines Streikes

Wie man aus nicht ganz zuverlässiger Quelle vernimmt, sollen die italienischen Gewerkschaften über eingekommen sein, im Falle eines Streikes die Streikenden jeweils spontan zu Aufräumarbeiten in den Ueberschwemmungsgebieten einzusetzen. fis